

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 10 (1934)
Heft: 8

Rubrik: Die elfte Seite

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

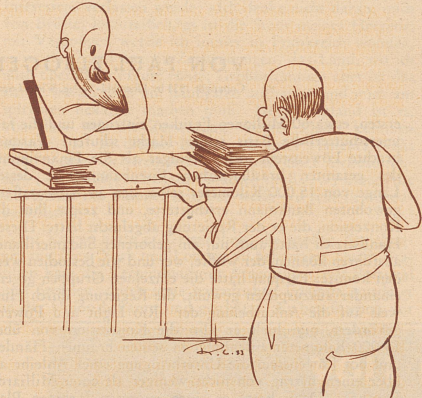
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die FIFTE Seite

Vor Gericht. «Warum brachten Sie den Ihnen zugelau-
fenen wertvollen Hund nicht dem Besitzer zurück?»
«Zuerst habe ich ihn mal ordentlich gefüttert, weil er so
ausgehungert war!»
«Und dann?»
«Dann gefiel es ihm so gut bei mir, daß er sich nicht
trennen konnte!»



Zeichnung von R. Lips

Verhör.

Richter: «Sie haben aber zuerst die Kasette
gestohlen, sind dann nochmals umgekehrt und
haben versucht, den Besitzer zu ermorden. Jeder
andere Einbrecher hätte sich doch gefreut, mit
seiner Beute unerkannt zu entkommen!»

Angeklagter: «Jawohl, Herr Richter, aber auf
der Kasette stand geschrieben: «erst nach mei-
nem Tode zu öffnen!»»

Ursache und Wirkung. «Warum nimmst du keinen
Gepäckträger, Heinz? Haben die Ferien dich so gekräftigt?»
«Nein, meine Kasse so geschwächt.»

«Keinem Menschen ist heute mehr zu trauen. Gestern früh
hat mir der Krämer ein falsches Fünfmarkstück gegeben.»
«Alle Wetter, zeig doch mal her.»
«Ich habe gleich damit den Fleischer bezahlt.»



H. ABEKING

Macht der Gewohnheit.

Wenn der tägliche Straßenbahnpassagier in der Metzgerei warten muß.



Magnold

Ihr Typ

Pechvogel. «Was ich für Unglück habe, lieber Freund!
Im vorigen Monat verlor ich mit meinen Aktien viel Geld...
dann wurde mir mein Fahrrad gestohlen... gestern
abend hat mir ein Taschendieb die Brieftasche entwendet...
und heute flog mir der Hut ins Wasser!»

«Aber Theodor, höre mich an: Vorgestern kaufte ich mir
einen Anzug mit zwei Hosen, und gestern brenne ich mir
mit der Zigarre ein Loch in die Jacke!»

«Ihr Ziehen im Bein, das ist Rheuma, das kommt vom Alter.»
«Unsinn, das andere Bein ist genau so alt und schmerzt
überhaupt nicht.»

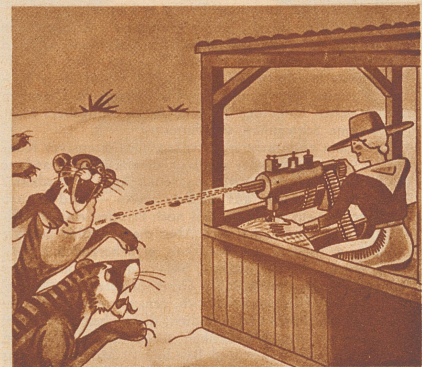
«Ich möchte gerne wissen, wieviel Verwandte ich habe.»
«Das ist doch einfach: kauf dir ein Häuschen im Gebirge!»

Herr Meier liegt auf dem Operationstisch und zählt unter
der Chloroformmaske hervor auf Anordnung des Professors:
«Eins, zwei, drei, vier... fünf... sechs... sieben... acht...
neun... zehn... Bube... Dame... König... As...»

Ihr Junge ist in den andern Fächern ganz gut, nur in Geo-
graphie leistet er zu wenig.
«Macht nichts, wir haben ja sowieso kein Geld zum Reisen.»

Der Chef ruft seinen Buchhalter zu sich ins Privatkonto.
«Ich habe gehört, daß ich unter dem Personal den Spitz-
namen «Blinddarm» führe. Wie komme ich zu diesem Na-
men?»

Der Buchhalter zögert lange, der Chef droht ihm mit Ent-
lassung, der Buchhalter gibt Auskunft: «Wenn Sie es nun
durchaus wissen wollen, man nennt Sie «Blinddarm», weil
Sie erstens sehr oft «gereizt» und zweitens «überflüssig» sind.»



Die junge Farmerin am Nähmaschinengeehr

«Wenn Sie diesen Tee täglich trin-
ken, werden Sie unter Garantie
achtzig Jahre alt. Bei Nichterfolg
zähle ich selbstverständlich den gan-
zen Betrag zurück.»

«Haben Sie die Medizin vor dem
Schlafengehen genommen?»
«Nein, Herr Doktor. Zuerst hatte
ich es vergessen, und als ich sie dann
nehmen wollte, schlief ich schon.»

Ein kümmerlicher kleiner Mann,
dessen Frau kürzlich gestorben war,
ging mit seinem Freund spazieren. Als
sie an einem Neubau vorüberkamen,
fiel ihm ein Ziegelstein auf den Kopf.
«Mein Gott!» rief der Witwer.
«Lieschen ist doch im Himmel!»

«Sonderbar, aber es ist wirklich so»,
meint der Gatte, «die schönsten
Frauen haben doch die dümsten
Männer.»
«Du Schmeichler!» kuschelt sie sich
an ihn.



Prinzipal: «E gschlagni Stund bisch jetzt furt gsi, um
en einzige Brief uf d'Poscht z'tue!»
Lehrbub: «Entschuldige Sie - es sind zwei Brief gsi!»